

Dr. Bertram

Bonn, den 18. August 1995

215  
221

Vermerk

AC 2  
K

Gru

2. A. 24  
D. 24  
2. 24

Betr.: Telefonat des Herrn Bundeskanzlers mit PM Major am 18. August 1995, 13.00 Uhr

Der Bundeskanzler eröffnete das Gespräch auf Anruf von PM Major mit Fragen zum Urlaub des Premierministers. Er gab auf Fragen von PM Major (M.) einen kurzen Überblick über die Entwicklung in Deutschland, die sehr befriedigend sei. Das eigentliche Problem sei, daß Deutschland viele gute Jahre in Folge gehabt habe und ein Großteil der Bevölkerung heute glaube, daß dies so bleiben müsse ohne selber viel dafür tun zu müssen.

Der Bundeskanzler (BK.) kam dann zum eigentlichen Thema JUG.

Der BK erwähnte, daß er vor dem heutigen Gespräch mit Chirac telefoniert habe und während des Urlaubs auch mit Präsident Jelzin und Clinton. Er habe einige Punkte, die er M. als seine Meinung sagen möchte.

1. Ganz generell sei er der Meinung, daß es gegenwärtig in JUG eine Chance gebe, dort ein Stück weiter zu kommen. Allerdings werde die Sache wieder sehr dringend. In acht bis zehn Wochen werde in JUG der Winter beginnen. Das Elend der Leute werde dann noch schlimmer und grausamer werden. Das Leiden der Bevölkerung habe ein Ausmaß bekommen, das schon unbeschreiblich sei.
2. Sorgen machten ihm vor allem die Flüchtlinge. Man müsse alles tun, um die Flüchtlinge in der Nähe ihrer Heimat zu halten. Wenn sie hunderte von Kilometern von ihrer Heimat entfernt in andere Länder kämen, würden sie mit allen Konsequenzen heimatlos. In Deutschland gäbe es bereits 430 000. Deutschland wolle sich seiner humanitären Pflicht

...

nicht entziehen. Er sehe aber bei den Flüchtlingen, die schon zwei bis drei Jahre hier bei uns leben, daß es für sie immer schwieriger werde, zu Hause wieder Fuß zu fassen.

3. Er beobachte mit großem Mißvergnügen, daß das Thema JUG immer mehr zu einem Thema der US-Vorwahlen und des Wahlkampfes werde. Der Kongreß werde in 3 1/2 Wochen zurück sein. Dann wisse niemand, was er beschließen werde. Für Präsident Clinton werde es dann auch wieder schwieriger. Er (BK.) begrüße sehr, daß die USA jetzt eine neue Initiative gestartet hätten, wobei zwar vieles noch nicht ausgegoren sei. Wichtig sei aber, daß die USA überhaupt Aktivität zeigten.
4. Er wolle als letztes hinzufügen, daß er hoffe, daß Jelzin begriffen habe - er habe ihn wenigstens in diesem Sinne beschworen - daß er sich wegen seiner eigenen und auch der russischen Reputation in JUG zusammen mit uns engagieren müsse. Natürlich gäbe es auch in Rußland Wahlen, Duma und im Sommer nächsten Jahres die Präsidentschaftswahlen. JUG sei kein gutes Thema für die Innenpolitik.

Er (BK.) sehe im übrigen mit ziehmlicher Skepsis die Aktivitäten der Ost-Orthodoxie. Hier schlage die religiöse Komponente in die Politik durch.

5. Ein weiterer Punkt sei die muslimische Welt, die immer unruhiger werde. Er (BK.) habe in den letzten drei Wochen massiv bei Tudjman interveniert - was er nur PM Major sagen wolle. Er hoffe, daß dies bei Tudjman Wirkung zeigen werde. Natürlich werde der Einfluß diskret ausgeübt, da anderenfalls Tudjman und die Kroaten in ihrer Ehre getroffen würden. Er (BK.) ermahne sie insbesondere, in Ostslawonien keine Dummheiten zu machen. Auch sei zu erwarten, daß die Kroaten sich bei Dubrovnik ruhig verhalten würden, sofern die Serben mit dem Artilleriebeschuß aufhörten.

Der BK. resumierte, daß man sehr eng zusammenarbeiten solle, natürlich in den geeigneten Formen der Minister und Ministerien. Er denke aber auch untereinander.

Vielleicht könne man nächste Woche das Gespräch fortsetzen und miteinander telefonieren, um weiteren, neuen Schub in die Gespräch zu bringen.

Der BK. führte zur US-Initiative weiter aus, daß der Ansatz vernünftig sei, aber in einigem noch nicht ausgegoren. Er habe vor allem ein schwerwiegendes Bedenken: den Leuten bereits jetzt Versprechungen über Hilfeleistungen für den Zeitpunkt eines späteren Friedens zu machen. Wenn es wirklich einen Frieden gäbe und zwar einen Frieden, der nicht die eine oder die andere Seite über den Tisch ziehe, d. h. daß die drei Streitparteien zu einer verlässlichen, endgültigen Lösung gebracht worden sind, müsse man natürlich helfen. Aber man könne nicht bereits heute Versprechungen machen, wo die Voraussetzungen noch nicht gegeben seien. Er habe Präsident Clinton auch gesagt, daß die USA nicht Hilfsversprechungen machen könnten, die wir dann einlösen sollten. Die USA selbst müßten auch etwas tun.

Der BK fuhr fort, daß eine gewisse Bewegung in ex-JUG vorhanden sei. Vor allen Dingen müsse man jetzt alles tun, um Jelzin dazu zu bringen, seinen Einfluß auf die Serben zu nutzen. Er habe den meisten Einfluß in Belgrad.

PM M. stimmte den Ausführungen des BK. voll zu. Er hätte vieles genauso gesagt. Er sei sehr dankbar insbesondere für die Bemühungen des BK, auf Tudjman Einfluß auszuüben. Hier hätte D. ohne Zweifel den größten Einfluß.

Er sei sehr besorgt, daß vor dem Winter noch etwas geschehen müsse. Es werde andernfalls, ohne daß sich in den Grundsatzfragen Bewegung abzeichne, sehr schwierig, die VN-Landstreitkräfte unter den schwierigen Winterbedingungen weiter in Bosnien-Herzegowina zu lassen.

Er stimme dem BK. auch zu, daß in der US-Initiative noch nicht alles voll überlegt sei. Dies gelte insbesondere für die Strategieüberlegungen nach einem Abzug der VN-Truppen. Er könne sich nicht vorstellen, daß dann andere als nur Muslimtruppen verbleiben würden. Auch sei die von US vorgesehene dreiseitige Anerkennung schwierig. Milosevic werde das vermutlich nicht akzeptieren können.

Er stimmte dem BK. hinsichtlich des russ. Einflusses auf die Serben zu. Er (M.) habe auch eine Botschaft auf Präsident Jelzin geschrieben. Er stimmte dem BK. auch zu, daß eine spätere Wirtschaftshilfe für Bosnien-Herzegowina nicht allein von der EU getragen werden könne. Hier müßten auch andere beitragen. Beteiligten müßten sich auch die USA und die muslimischen Staaten.

Nächste Woche würden die US in der Kontaktgruppe berichten. Wenn dieser Bericht vorliege, wäre es sehr gut über das weitere Vorgehen erneut zu telefonieren. Er sei nächste Woche fast jeder Zeit erreichbar.

Der BK. stimmte zu. Anschließend Verabschiedung.

*Bertram*

(Bertram)